

Soweit also heute noch — sicher nur für kurze Zeit — für eine Reihe von Gebieten Einzeldarstellungen fehlen, geben einige Sammelwerke befriedigende Auskunft. So vor allem das große dreibändige von Kjellén noch begründete Werk »Macht und Erde« (Teubner, Leipzig), das R. Haushofer herausgegeben hat. Ferner: »Die Welt in Ökonomie«, herausgegeben von R. Haushofer und G. Fochler-Haule (Breitkopf & Härtel, Leipzig) und »Bausteine zur Geopolitik« (Bowinckel, Heidelberg, mit einer theoretischen Einleitung). Besonders dienen aber hier einige Buchreihen, in denen in leichtverständlicher, außenpolitisch erzieherischer Form Fachleute über Spezialgebiete berichten: die Reihe »Macht und Erde« (Teubner, Leipzig), die »Beihefte zur Zeitschrift für Geopolitik« (Bowinckel, Heidelberg), die »Schriften zur Geopolitik« (Bowinckel, Heidelberg) und die Reihe »Weltgeschehen« (Goldmann, Leipzig). Auch die Reihen des Stille-Verlages, Berlin (Beihefte zu den Preussischen Jahrbüchern) und die wehrgeopolitischen und mehrwissenschaftlichen Reihen von Boggenreiter, Potsdam, und der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, gehören hierher.

Für alle Gebiete zusammen, Theorie der Geopolitik, Sammelberichte und Darstellungen einzelner Räume und besonderer aktueller Fragen bringt als führende Zeitschrift die »Zeitschrift für Geopolitik« (Bowinckel, Heidelberg), eine der meistgelesenen politischen Zeitschriften Deutschlands, sehr reiches Material, von vielen Karten unterstützt, wie überhaupt die politische Karte eins der maßgeblichsten Hilfsmittel der Geopolitik geworden ist und deshalb dauernde Verbesserungen erfährt. Gerade die »Zeitschrift für Geopolitik« zeigt, daß wir heute schon von einer einwandfreien Gestaltung der geopolitischen Karte sprechen können.

Die Kartenfrage leitet zu den theoretischen Handbüchern über, die nun keineswegs trockene Methodenlehre und Begriffslehre geben, sondern an Hand zahlreicher, meist aktueller Beispiele geopolitische Probleme erörtern. Wir nennen hier: ein Standardwerk R. Haushofers »Grenzen in ihrer geographischen und politischen Bedeutung« (Bowinckel, Heidelberg), Haushofers »Wehrgeopolitik« (Junfermann & Dünhaupt, Berlin), E. Fels, »Der Mensch als Gestalter der Erde« (Bibliographisches Institut, Leipzig), H. Gassinger, »Geographische Grundlagen der Geschichte« (Herder, Freiburg), R. v. Schumacher, »Der Raum als Waffe«

(Runge, Berlin) — vom gleichen Autor wird die seit langem erwartete »Einführung in die Geopolitik« nächstens im BOWINCKEL-Verlag erscheinen. Gerade auf dem theoretischen Gebiet sind allerdings eine Reihe von kleineren Büchern erschienen, die sich zwar als geopolitisch bezeichnen, jedoch politisch-geographischen Charakter tragen: dieser Unterschied ist vielfach noch nicht erkannt worden, daß nämlich die politische Geographie nur schildernd politische Zustände der Geographie festlegt, daß aber die Geopolitik — z. T. auf diesem Material aufbauend — die Dynamik aller raumpolitischen Entwicklung zeigen will und sich mit der Darstellung von Zuständen nicht befaßt. Das ist es auch, was das geopolitische Schrifttum so wesentlich für alle politisch Interessierten, also heute das ganze deutsche Volk, gemacht hat.

Außenpolitische Kenntnisse und Gefühl für außenpolitische Entwicklungen vermittelt heute das geopolitische Schrifttum in hohem Maße. Es ist geeignet, dem deutschen Volk die fehlende außenpolitische und Auslandserfahrung weitreichend zu ersetzen, es an Problemen zu interessieren, die heute vielleicht noch als unwichtig erscheinen, morgen aber schon hohe Bedeutung haben können. Dann gewappnet zu sein, ist die erzieherische Aufgabe, die sich die Geopolitik gestellt hat und die bereits von führenden Persönlichkeiten als überaus wichtig erkannt ist. Hier bietet sich nun dem Buchhändler die reizvolle Aufgabe, Fürsprecher einer Erziehungsarbeit zu sein, sich einzusetzen für die Verbreitung außenpolitischen und geopolitischen Schrifttums, das jeden Deutschen an die brennenden Probleme der Weltpolitik heranzuführen kann und soll. Solange es einen Buchhandel gibt, hat er sich nie vor neuen Aufgaben gescheut, immer ist er in erster Linie der Vermittler neuen Gedankengutes der Nation gewesen — so kann er auch hier einer großen Aufgabe zur guten Vollenbung helfen, kann am Aufbau einer gemeinsamen weltpolitischen Ausrichtung des Volkes mitarbeiten, ohne eine Eignungsprüfung seiner Kunden machen zu müssen. Denn Geopolitik ist nicht trockene Wissenschaft, sie ist lebendige Praxis für die Schulung eines Volkes, das nach langen Jahren innenpolitischer Konflikte den Blick für die großen Probleme der Welt wieder bekommen muß, um Krisen der Weltpolitik mit sicherer Haltung zu bestehen.

Hans Hummel.

Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf

Am 8. Mai wird in Düsseldorf die große Reichsausstellung »Schaffendes Volk« eröffnet, auf der das Volk in der ihm zukommenden Weise vertreten sein wird (s. den Aufruf in Nr. 86). Die Bedeutung dieser Ausstellung geht nicht nur daraus hervor, daß die maßgeblichen Stellen des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsverbandes, der Behörden und der Partei sich eingehend mit den Ausstellungsplänen befaßt und sie gefördert haben, sondern der Ministerpräsident Generaloberst Göring hat selbst die Schirmherrschaft übernommen. Das Amt des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan betreut die Werkstoffschau, die in der auf der Ausstellung »Schaffendes Volk« gezeigten Vollständigkeit bisher noch nirgendwo zu sehen war. Die Ausstellung beschäftigt sich mit den brennendsten Tagesfragen des nationalsozialistischen Deutschland: Mit unserer Roh- und Werkstoffzukunft und den Fragen der Neuordnung unseres Lebensraumes, des Siedelns und Wohnens. In glücklicher Verbindung von Industrie-, Garten- und Städtebauausstellung wird sie ein großartiges, abgerundetes Bild des schaffenden Deutschland Adolf Hitlers geben. »Schaffendes Volk« ist ein Querschnitt durch die gesamte deutsche Arbeit, ist die Darstellung deutschen Fleißes und die Betonung des zähen deutschen Lebenswillens. »Schaffendes Volk« steht am Anfang einer neuen wirtschaftlichen Epoche, die einen Umschwung und ein Umlernen in der Werkstofffrage einleitet.

Das ganze Ausstellungsgelände ist 780 000 qm groß und bleibt damit nur um wenige Quadratmeter hinter der großen Pariser Weltausstellung 1937 zurück. Unterhalb Kilometer lang wird die Ausstellungsfrente sich im Norden Düsseldorfs an den Ufern des Rheins hinziehen.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Hauptabschnitte. Im Mittelpunkt der ganzen Ausstellung steht die umfassende Industrie-

und Werkstoffschau. In Anlehnung an die Rohstoffe Kohle, Holz, Erze, Tone und Erden, die von Ministerpräsident Göring als die Grundstoffe des Vierjahresplans bezeichnet worden sind, gibt die Werkstoffschau eine Übersicht über die neuen deutschen Heimstoffe, die aus diesem deutschen Rohmaterial hergestellt werden und teure ausländische Stoffe ersetzen. Vor allem handelt es sich um die synthetische Herstellung von Benzin und Buna — zwei Stoffe, die für die deutsche Industrie und Verkehrswirtschaft von allergrößter Bedeutung sind. Ebenso wird die Herstellung der Zellwolle aus Fichtenholz anschaulich vorgeführt und ihre Bedeutung für die deutsche Textilwirtschaft hervorgehoben. Als vierter wichtiger Werkstoff treten die Kunstharzprodukte auf, die oft an die Stelle von Metallen treten können und daher eine große Entlastung der deutschen Einfuhr darstellen. In der Industrieschau zeigen deutsche Firmen von Weltruf ihre hochwertigen Erzeugnisse und liefern den Beweis dafür, daß die deutsche Industrie mit an der Spitze der Weltindustrie marschiert.

Als zweiter Teil der Reichsausstellung »Schaffendes Volk« wird eine große Städtebau-Ausstellung gezeigt. Nicht in toten Zahlen und nicht nur in Modellen wird der neue Wohnstil der Zukunft gezeigt, sondern an 110 Musterhäuschen, die in einer Ausstellungsstadt der niederrheinischen Landschaft angepaßt sind, kann man die moderne Wohnkultur studieren. In die Ausstellungsstadt ist eine Künstler-siedlung einbezogen, deren Häuser in der Innenausstattung den Arbeitsbedingungen von Malern und Bildhauern gerecht werden. Die große Gartenschau, die allein 280 000 qm umfaßt, nimmt den dritten Teil der Ausstellung ein. In großen Sondergärten wird die hochstehende deutsche Gartenkultur gezeigt. Denn der schöne Garten gehört genau so zur Wohnung und zur Arbeitsstätte, wie die Erholung zur Erhaltung der Arbeitskraft und der Lebensfreude nötig ist.